

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

2.7.1787 (Nr. 79)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Rom, vom 13 Juny.

Von den Angelegenheiten von Köln und Bayern kann man nichts gewisses in Erfahrung bringen, weil man am hiesigen Hof alles sehr geheim hält. Die größte Neuigkeit, die wir gegenwärtig haben, ist, daß vorgestern bei voller Nota der berühmte Lepriſche Fideikommißprozeß zwischen dem Pabst und der Pupille Lepri in Vortrag gekommen. Zu allgemeinem Vergnügen von ganz Rom, entschied dieser weiſe Gerichtshof den Prozeß durch ein definitiv Urtheil zum Vortheil der Pupille, welches ihm gewis zur größten Ehre gereicht. Die gegenseitigen Advokaten hatten zwar alle erlaubte und vielleicht auch unerlaubte Mittel gebraucht, alle ihre Kunst verschwendet, um für ihren hohen Prinzipalen, wo nicht ein günstiges Urtheil, doch wenigstens einen unentscheidenden Spruch zu bewirken; aber es war umsonst, die Richter ließen sich diesmal durch nichts blenden. Den eigentlichen Inhalt des Urtheils wird man künftig zu melden im Stand seyn.

Ungarn, vom 14 Juny.

Der in Slavonien angestellte Prefect der Graf Jankovitschischen Güter las in einem alten Geschichtsbuch dieses Landes, daß derunter ihm stehende Marktscheffen Darowar vor 1500 Jahren eine berühmte Stadt des römischen Illyriums gewesen sei, daß diese Stadt nachher theils versunken, theils noch später von den wandernden Völkern verheert wurde. Er feng diesen Frühling an, den versunkenen Gebäuden nachgraben zu lassen und es glückte ihm, gleich auf einen Tempel zu kommen, von dem aber schon die meisten Verzierungen und selbst die Säulen von der Länge der Zeit zerstört, oder von dem Schutt zer-

malmt worden sind, wiewohl man auch noch manche ganze Stücke entdeckt hat. Den Boden des Tempels fand man noch ziemlich unbeschädigt; er bestand aus kleinen würfelförmigen Steinen, von vielerlei Farben. Unter andern traf man ein gewölbtes Grabmaal an, welches allerdings ein sehr merkwürdiges Alterthum ist; der Sarg war mit eben so kleinen würfelförmigen, aber mit vergoldeten Steinen ausgeziert, in demselben lagen zwei Menschengeriſte; eines davon von einer Frauensperson war noch völlig ganz und die Kleidung lag wie ein Spinnengewebe darüber. An einem Finger der rechten Hand war ein goldner Ring mit einem großen Rubin und um den Hals eine goldne mit Perlen und Schmaragden gezierte Kette. Ueber dem Kopf war in den Sarg gehauen: *Costa divi Comodi de Jesero*. Neben dem Gerippe stand eine glasartige 1/2 Schuh lange Röhre voll mit einer Materie, die einem Balsam ähnlich war und die bei Eröffnung des Grabs in einer kleinen Flamme aufbrannte, aber einen Augenblick darnach erlosch, wie dann die Röhre noch eine geraume Zeit so heiß war, daß man sie kaum berühren konnte. (Sehr seltsam, aber nicht ungläublich, da man solche brennende Lichter bereits in den Grabstätten Athelstæ, Tullæ, Lucia Cæsaræ und andern gefunden hat.) An dem zweiten Körper war nur mehr der Kopf kennbar. Auch außer dem Bezirk des Tempels ward schon ein Sarg von weißem Marmor gefunden, worin ein noch ganz sichtbarer Körper, doch ohne Kopf lag, der aber in einem verdeckten kupfernen Gefäß zur Rechten des Körpers beständig war. Zu den Füßen lag ein kupferner kreuzförmiger Hammer, worauf mit Silber eingelegten Buchstaben geschrieben stand: *Utere Felix*.



Diese und andre gefundene Alterthümer, z. B. Münzen, die sich ohne große Kosten überführen lassen, hat der Herr Präfect bereits nach Pest, wo Herr Graf Jankowitsch Assessor bei der königl. Septemvirkassell ist, übersendet.

Paris, vom 12 bis 17 Juny.

Die Wiederherstellung der neulich durch den Brand beschädigten Thullerie soll 60 Millionen kosten. Wir möchten es hier gerne mit den Holländischen Patrioten halten, wenn es seyn könnte; haben aber den Kaiser, die Könige von Preussen und England wider uns, die den Statthalter wieder eingesetzt wissen wollen.

Berlin, vom 19 Juny.

Die Reisen des Königs sollen mit größerer Geschwindigkeit geschehen, als die des höchstsel. Monarchen; daher werden auf jeder halben Meile die Pferde gewechselt. Am 20sten dieses sind Sr. Hochfürstl. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig bei Sr. Majestät dem König zu Charlottenburg eingetroffen.

Londen, vom 19 Juny.

Die Unruhen in Holland, welche von Tag zu Tag mehr überhand nehmen, setzen auch unser Kabinet in Bewegung. Vielleicht ist blos deswegen unser Gesandter in Frankreich hierher zurück gekommen, um den Berathschlagungen beizuwohnen und nachher dem Französischen Ministerium die Gesinnungen unsers Hofes desto deutlicher vorlegen zu können. Auf das Neusserste werden es sicher die benachbarten Höfe nicht kommen lassen. Indessen scheint es doch, daß man einen baldigen Ausbruch befürchtet und dessen gefährlichen Einfluß auf unsre Handlungsangelegenheiten für möglich halte, weil verschiedene nach Holland gemachte Aufträge wider zurückgestellt worden sind. Der Friedensbruch, den man zwischen Rußland und der Ottomanischen Pforte vermuthet, macht die Engländer auch in etwas schüchtern: denn es sollen von guter Hand Nachrichten eingegangen seyn, daß die Pforte Bessarabien durchaus nicht an die Russen anstreiten wolle, woraus denn nothwendig ein Krieg entstehen müßte. So eben verlautet, daß die drei Höfe von Versailles, Berlin und Londen durch ihre Minister in Paris eine Art von Congreß werden halten und daß besonders die beiden letztern unter Mitwirkung des Dänischen, die Zurechtweisung der Holländer sich am meisten werden angelegen seyn lassen. Man versichert auch, daß der Prinz von Oranien beträchtliche Anleihen in England zu Stand zu bringen suche.

Wien, vom 20 Juny.

Der vorlehte hier angekommene Eilbote war von des Kaisers Maj. am 4. d. M. aus Baraclava (ist Sebastianopolis genant) abgefertigt worden und brachte die Nachricht, daß der Monarch in höchsterwünschtem und vergnügtem Wohlseyn eine aus 16 Segeln bestehende Russische Flotte in dortigen Gegenden in Augenschein genommen habe. Vorgestern kam abermals ein Eilbote an, dessen Depeschen vom 5. oder 6. d. M. seyn sollen. Indessen ist der eigentliche Zeitpunkt der Zurückkunft noch nicht bestimmt, man erwartet solche aber wenigstens in der ersten Woche des künftigen Monats.

Aus den Oesterreichischen Niederlanden,  
vom 20 Juny.

Von Brüssel wird geschrieben, daß die Stände mit Genehmigung der Durchlauchtigsten Generalgouverneure allen Bruderschaften und Kirchen die daraus genommene Geräthschaften und Bilder zurückgegeben. Die Bruderschaften holten sie am 13. mit klingendem Spiele ab und brachten sie, wie im Triumph, in die Kirchen. Besonders zeichnete sich die Musik in der großen Stadtkapelle und die Fürstl. Taxische auf dem großen Sallon aus. Das Volk lief in unzählbarer Menge den Musikern zu und machte ein unaufhörliches Freudengeschrey. Es gab auch verschiedne Beweise von seiner Achtung und Liebe gegen das Taxische Haus. Bei dem Oberpostmeister, Grafen Beckler, dem Hofrath und Intendanten von Heger und dem Rath Lobes war ein großer Zulauf von Menschen, welche: es lebe der Fürst Taxis ein Brabanter und dessen Diener! riefen. Am 14. Morgens um 10 Uhr kamen die vornehmsten Einwohner von Mons, 600 an der Zahl, nach Brüssel. Ueber 80 waren in Uniform, welche aus einem rothen Rock mit schwarzen Aufschlägen und Weste und goldnen Amselbändern bestand, gekleidet und an der Seite mit einem Medaillon, in dem ein goldner Löwe war, geschmückt und alle mit bloßen Degen. Sie wurden von einer Gesellschaft von 23 Musikanten begleitet, die türkische Musik machten und mit roten Leibchen mit schwarzen Klappen, gelber Weste und Beinleidern und einem Turban, auf dem ein goldner Löwe gestickt war, bekleidet waren. Die jungen Edelleute und über 2000 der angesehensten Bürger holten sie vor der Stadt ein und führten sie unter Trompeten Pauken und andrer Musik zum Stadthaus und von da zu Dero Oberamtman, Herzog von Artemberg, bei dem sie von der Herzoginn selbst mit einem Frühstück aufs kostbarste bedient wurden. Weil das Volk in dem falschen Wahn steht, als ob die veranstalteten Neuerungen von dem Hrn. Grafen von Belgiojoso herkommen und



daher über ihn sehr erköhrt ist, so hat er eine starke Wache zu seiner Sicherheit. Zu Brüssel patrouilliren Tag und Nacht Bürger durch die Stadt, damit keine Unordnung entstehe und so ist alles in der größten Ruhe. Die ganze Nation setzt ihr völliges Zutrauen auf das gegebne Wort der Generalgouvernerre und erwartet zuverlässig Kaiserl. Maj. Genehmigung, so wie man auch der Ankunft nach Brüssel des daselbst allgemein geliebten Fürsten Starzenberg, der ehemals Oesterreichischniederländischer Minister war und allgemein geliebt wurde, entgegen sieht, um die Unruhen auszugleichen. Die Stände von Flandern haben mittelst vorgelegter Berechnung bewiesen, daß sie seit dem 1. Nov. 1755. bis den 1. Oct. 1786. an ihrem Souverain 74,581,484 fl. bezahlt haben, ohne die Bürgschaft für 2 Millionen zu rechnen, die sie übernommen hätten. Zu Antwerpen ist das Volk am 16. d. in das Haus des Hrn. Dütoi darum mit Gewalt eingedrungen, weil er erklärt haben soll, daß er nichts von allem dem Silber der Bruderschaften, das er in Verwahrung habe, herausgäbe, bis er vom Minister Befehl dazu hätte. In seinem Hause ruinirten und zerschmetterten sie alles, er aber selbst mußte sich in seinen Keller flüchten.

Paris, vom 20 Juny.

Der Eilbote, so dem Hrn von Calonne die Entlassung von seiner Stelle als Grossschatzmeister des Heil. Geistordens ankündigt und zugleich die Ordenszeichen abfordert, ist wirklich abgegangen. Die holländische Patrioten haben einige Briefe des Königs von England aufgefangen, in Hoffnung, darin etwas Nachtheiliges für den Stadthalter zu finden; aber sie haben sich betrogen und nichts als Schande von dieser niederträchtigen Handlung davon getragen.

Wien, vom 21 Juny.

Nach eben aus Lemberg eingegangenen Briefen, werden Se. Majestät, der Kaiser, augenblicklich daselbst aus Cherson zurück erwartet. So friedfertig die Unterthanen der Pforte sich in Gegenwart beider Monarchen in der Kremitz erwiesen haben, so zuverlässig will man dennoch durch Berichte von Konstantinopel erfahren haben, daß der Divan gar bald die Maste ablegen und die bereit bleibenden russisch auch kömisch Kaiserl. Armeen beschäftigen werde.

Paris, vom 21 Juny.

Obchon die Rede gegangen, daß der Herr Erzbischoff von Toulouse sein Bisthum und Aitel aufgeben werde, weil beides mit seiner gegenwärtigen Bestimmung nicht bestehen könne und daß er für die Einkünfte auf andre Weise werde entschädigt werden; so will man doch andrer Seits dieser Sage widersprechen. Der Herr Cardinal von Rohan hat Erlaubnis

erhalten, in ein Bad zu gehen, wozu er sich das Bad Leuc in der Schweiz erwählt hat. Herr von Calonne ist auf der Reise nach Bagniere in Gasconien beziffen. Herr Necker kommt wechselsweise nach Paris. Der Sommer herrscht seit einigen Tagen mit Macht. So geheim es die Provinz Seeland angestellt, daß sie zween Kundschafter nach London gesandt, um die Provinz dem unmittelbaren Schutz Großbritanniens zu unterwerfen, so ist demnach der hiesige Hof schon davon benachrichtigt. Zwar machen uns die Engländer den nämlichen Vorwurf in Ansehung der Provinz Holland, die sie schon für Französisch halten, weil so viele reiche Bewohner derselben, die weder Patrioten noch Statthalterische sind, die selbe verlassen und es sei auf immer, oder nur um den Unruhen auszuweichen, ihre Wohnsitze in London aufschlagen. Durch einen Schluß des Staatsraths ist die Schrift des Grafen von Mirabeau gegen Herrn Necker unterdrückt; ein schöner Zug von Billigkeit gegen einen würdigen Mann.

London, vom 21 Juny.

General Eltot ist von Gibraltar unter Lösung der Kanonen angekommen. Er wurde mit großem Freudengeschrey empfangen und Abends war ein Theil der Stadt illuminirt. Zu Bandyale starb der älteste Fischer im Königreich Janas Warren in seinem 107ten Jahre. Er aß noch wenig Wochen vor seinem Tod 3 Pf. Fleisch auf eine Mahlzeit. Ueber Lord George Gordon, der als Virtuös unter den Warren schon lange die Aufmerksamkeit von Europa auf sich zog, hat das geschworne Gericht einen Ausspruch gethan und ihn, weil er durch eine Schrift unter den nach Botanybay Verwiesenen eine Rebellion anstiften wollte und noch mehr wegen einer auf den französischen Botschafter gedruckten Pasquill, zur Gefangenschaft verurtheilt. Einige sagen, er sey aber nach Holland — und andre — nach der Schweiz gegangen: Stellt er sich nun nicht, so soll er für exlex erklärt und da er ohnehin schon im Kirchenbann ist, auch ferner aller seiner übrigen bürgerlichen Freiheiten verlustig werden.

Donauström, vom 24 Juny.

In Steyermark wittert man schon gewaltig von Kriegszurüstungen. Die Zurüstung in Innerösterreich geht sehr stark. Der Magistrat von Grätz allein hat, was unerhört ist, 700 Mann zu stellen. Die Rekruten werden, was billig auffallen muß, alle ins Lager nach Pettau geschickt. Schon sollen mehrere Regimenter aus Oberösterreich aufgebrochen und die gesammte beim Pettauer Lager versammelte Mannschaft, 11,000 Mann stark, auf den Flüssen Sau und Drau hinab nach den türkischen Grenzen zu fahren beordert seyn. In den Gegenden der untern Donau



soll es anfangen, sehr unsicher zu werden, und die türkischen Kriegsrüstungen werden auch, ungeachtet aller friedlichen Versicherungen, so außerordentlich be-  
trieben, daß man wirklich an Treu und Glauben von dieser Seite zu zweifeln anfängt: wenigstens scheinen sie mehr als bloß politische Vorsorge zum Gegenstande zu haben.

**Regensburg, vom 24 Juny.**

In Toskana sind große Unruhen wegen den Kirchen-Reformen ausgebrochen. Die Nachrichten davon sind äußerst widersprechend und nur so viel ist richtig, daß die Landesfürstlichen Anordnungen großen Widerstand finden.

**Cleve, vom 26 Juny.**

Gestern sind 800 Mann preussischer Truppen in der 3 Stunden von hier gelegnen Stadt Goch eingerückt, um daselbst ihr Staniquartier zu beziehen. Nach einem öffentlichen Gerücht, soll künftige Woche die bei Limersfort versammelte Armee zu einer wichtigen Unternehmung gebraucht werden, welche der Sache in der Republik eine ganz andre Wendung geben dürfte, wenn sie allenfalls mit einem glücklichen Erfolg gekrönt werden sollte. Bei Gelegenheit der gegenwärtigen Desertion unter den holländischen Kordonstruppen hat sich ein Vorfall ereignet, welcher für die Leser nicht anders als unterhaltend seyn kann. Auf Befehl des Generals von Rossel rückte ein Bataillon, unge-  
fähr 150 Mann stark, nach Utrecht. Auf dem Marsch ließen sich einige Soldaten begeben, zu Ehren des Prinzen Statthalters abgefaste Lieder zu singen. Dafür wurden sie von den Officieren, welche meistens neue waren, derß herumgeprügelt. Gleich darauf machte ein anderer Soldat, welcher ganz rothe Haare hatte, ein Loch oben in seinen Huth, wodurch er einen dicken Busch seiner Haare hinaus steckte. Als einer von seinen Kameraden den Spasß sah, schrieb er: Ey Bliß, da ist ja Oranien oben. Diese Worte giengen von Mund zu Mund durch das ganze Bataillon und ein jeder mußte darüber lachen. Da nun ein Lieutenant über diese Unordnung ungehalten ward, sagte er im Zorn, wenn ich Kommandant wäre, so würde ich euch tüchtig hernehmen lassen. Worauf ein alter Soldat erwiderte: vielleicht! dieses Vielleicht wurde von jedem wiederholt. Der Soldat schloß hieraus auf die Gesinnungen seiner Kameraden und dachte dieselbe zu benutzen. Er tritt also vor das Bataillon und rief: halt; die Officieren aber fragte er, wo wollt ihr uns hinführen? — Fort, das werdet ihr schon sehen. — Wollt ihr mit uns gehen? — Nein. Hierauf kommandirte er Marsch und zog mit dem Bataillon einen andern Weg ein, welches die erkauften Officieren geschehen lassen mußten.

**Haag, vom 26 Juny.**

Die Deputirten der Stadt Amsterdam haben in der Versammlung der Staaten von Holland den Vorschlag gethan, man möge öffentlich um die Vermittlung des französischen Hofes, nicht aber um jene irgend einer andern Macht, ansuchen. Dieser Vorschlag ward zwar anfangs von dem Ritterstand und einigen mit demselben stimmenden Städten verworfen; dem ungeachtet gieng er nachgehends mittels einer starken Mehrheit der Stimmen durch. Zur Verhütung der fernern Desertion haben die Staaten von Holland den ihnen getreu verbliebenen Officieren und gemeinen Soldaten auf ein ganzes Jahr Sold zum Geschenk gemacht. Ueberdies erhalten die Unterofficiers nach Masgad ihres Rangs, eine Erhöhung ihrer Befoldung und die Gemeinen, welche sonst wöchentlich nur 28 Stüber hatten, bekommen iht 50 Stüber holländisch. Auch die durch die Desertion geschwächten Regimenter werden wieder ergänzt und einige fast von neuem errichtet; die Stellen der ausgetretnen Officieren von ihren Grosmägendern wider besetzt und die zu der Prinzenarmee übergegangnen Kommandanten der untreu gewordenen Regimenter sind hieher citirt, um von ihrem Betragen Rechenschaft zu geben. Diese Anstalten sowohl, als der seit 4 Tagen abgekündigte Generalpardon für die entwichnen Truppen wirken ungemein. Zu ganzen Haufen kommen dieselben wieder bei dem Kordon an und man kann wohl sagen, daß die Desertion iht so gewaltig unter dem Heer des Prinzen Statthalters einreißt, als vor diesem unter dem holländischen Kordon, so, daß Se. Hochfürstliche Durchlaucht sich gezwungen sehen, die Reiterei so zu postiren, daß sie den Bataillons von Stuart und Grenier die Rückkehr zu ihren vorigen Besatzungsorten verwehren können.

**Brüssel, vom 26 Juny.**

Wir haben nun völlig gewonnen. Die Unterschrift des Kaisers ist heute eingetroffen. Auch der hiesige Bürger, Herr Houdt, kam dieses Nachmittag mit seiner Gattinn, die ihm entgegen gefahren war, in einem Wagen hier an. Dieser ist eben derjenige, für dessen Leben und Zurückkunft Ihre Königl. Hoheit, Unse Generalstatthalterinn, ausgesprochen hatten. Die ganze Stadt ist über diese Begebenheit in voller Freude und heute, Abends, werden vermuthlich überall Freudenfeste angestellt werden. Uebrigens ist hier alles ganz ruhig. Die guten Vorkehrungen haben alle Gefahr wegen eines Aufruhrs aus dem Weg geräumt. Die Einfuhr des Cablians aus fremden Ländern ist wieder erlaubt.

**Utrecht**



Utrecht, vom 19 Juny.

Auf die erhaltene Nachricht, daß die Amersforter Staatsglieder, um ihr verlohrenes Uebergewicht der Stimme dieser Provinz bei der Generalität wieder zu erlangen aus ihrem Mittel drei außerordentliche Deputirten in den Haag gesendet hatten, ist von den hier versammelten Staaten vorgestern in einer ungewöhnlichen Versammlung, ebenfalls zur Vereitlung dieser Absicht, ihre Deputation bei der Generalität durch Ernennung vier außerordentlicher Glieder verstärkt worden. Als Ihre Hochmögende versammelt und die neuen außerordentlichen Amersforter Deputirte daselbst erschienen waren, ward ein Sendschreiben vom Staatenrath zur Tafel gebracht. Der Präsident wollte über den Inhalt desselben neue Berathschlagungen vornehmen; Holland aber und Overijssel waren der Meinung, daß dieses nicht mehr Statt finden könne, weil die Entschliessungen wohl und gesetzmäßig eingerichtet wären und man bios den Staatenrath an seine Pflicht erinnern müsse, daß er diese Befehle befolgte. Der Präsident urtheilte hierauf, er könne hierüber keinen Schluß abfassen und bestimmte die Versammlung auf den nächstfolgenden Tag. In dieser Versammlung fangen die Sachen bereits an, eine andre Wendung zu nehmen. Junker Pigot kam als außerordentlicher Deputirter aus Friesland zum Vorschein und brachte den Anstrag mit, das Betragen der friesischen Deputirten zu misbilligen, welche die utrechtische Deputation anerkennt und zugelassen hatten, zugleich aber auch gemessene Befehle, keine fernere Deputirte von dieser Seite anzuerkennen. Die Folge davon war diese, daß die neuen utrechtische Deputirte nicht bei der Versammlung zugelassen wurden, wodurch nemlich die amersforter Herren wieder die Mehrheit bekamen. Hierauf sah man eine zwar an sich selbst ungeziemende, aber bei einer solchen Mehrheit leicht zu erwartende Erscheinung, nemlich die Schwierigkeiten, welche der Staatenrath gegen die

Exekution der gegebenen Befehle geäußert hatte, wurden von eben demselben ungehorsamen Staatenrath kommissorial gemacht. Von dem hiesigen Stadtrath ist der Rheingraf von Salm zum kommandirenden General über die hiesige Militair und Bürgerbesatzung Herr van der Burch aber zum Grosmajor und Unterkommandanten ernannt worden.

Haag, vom 22 Juny.

Der neulich gedachte Vorfall, der sich zwischen dem Herrn Luyt von Serroskerken und Freyherrn von Averboult in der Versammlung der Generalsstaaten ereignet hat, ist auf eine für beide Staatsglieder befriedigende Art beigelegt worden.

#### Vermischte Nachrichten.

Bei der Aufführung der diesjährigen Handelschen Musiken wurden 1 Orgel, 123 Violinen, 35 Bratschen, 37 Oboen und Flöten, 19 Violoncellen, 34 Bassons, 1 Doppelbasson, dessen großer Kopf ganz verguldet war, 17 Contreviolons, 15 Trompeten, 12 Hörner, Posaunen, 1 Paar Pauken und 1 Paar Doppelpauken gebraucht. Die Singstimmen waren mit 101 Discantisten, 98 Altisten, 144 Tenoristen und 157 Bassisten, besetzt, so daß also das ganze Orchester aus 833 Personen bestanden.

Der Auslauf des Janhagels zu Brato hat die längst angelegte ultramontanische Maschine auf einmal in Bewegung gesetzt. Es hat den Glenden geglückt, ihr Gebrülle bis zu den Ohren des guten Grosherzogs zu bringen, welcher nun die Sache von drey nach Wistwa abgeordneten, wie man sagt, gut katholischen Geistlichen untersuchen läßt. Es ist nicht zu beschreiben, wie boshaft man diesen gelehrten Oberhirten, der sich eben zu Florenz bei der Versammlung des Synods befand verläumdet. Man darf nur die Berichte aus Rom recht überdenken und die Haare müssen sich Berg an sträuben, mit welcher grausamen satanisch lächelnden Schadenfreude man von dorthier alle dergleichen schwarzen Märchen erzählt.

#### AVERTISSEMENTS.

**Carlsruhe.** Bis künftigen Donnerstag den 2ten July, werden auf dem althiesigen Rathhaus, mehrere Pretiosen, eine ansehnliche Quantität Augspurger Silber, in Kaffe- und Milchkannten, Zuckerschalen Löffel Messer- und Gablen bestehend, drei goldne Uhren, Manns- und Weiberkleider, auch Bettwerk, Leinwand und sonstiger Hausrath, vor und Nachmittags um gleichbaldige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Wobei sich also die Kaufsüchtige einzufinden können. Carlsruhe den 25ten Juny 1787. T. G. S. Sink Hofrathsregistrator.

**Durlach.** Der vor 30 Jahren dem Vernehmen nach nach Ostindien gegangene Andreas Backenloß, Bürgersohn von Wohlfahrtsweyher wird andurch vorgeladen, binnen 3 Monaten vor dahiesigen Oberamt entweder in Person oder per Mandatarium zu erscheinen und sein ihm schon vor seiner Abreis anerstorbnen Eelterliches Vermögen in Empfang zu nehmen, oder er hat zu gewärtigen, daß nach Verlauf des ihm sub præjudicio anberaumten Ter-



mins dasselbe seinen nächsten Anverwandten erga Cautionem werde ausgefolgt werden. Signatum Durlach den 18ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Ettlingen.** Der wegen liederlichem Leben und Böllereien auch einigermaßen qualificirten Diebstahl eingeseffene und flüchtig gewordne Johannes Walz Bürger von Kuppenheim wird zu Folge Hochfürstl. Hofrathsdecreti d. d. 28ten Merz edictaliter dergestalten vorgeladen, daß er binnen drei Monaten vor hiesig Fürstl. Amt sich wiederum stellen, oder gewärtigen solle, daß er der Fürstl. Lande verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen werde. Signatum Ettlingen den 25ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

**Ettlingen.** Auf eingekommenen Hochfürstl. Hochpreislichen Regierungsbefehl wird der wegen eines Pferdddiebstahls dahier Arretirte und aus dem Gefängnis entwichne Johannes Kreitel von Büchenbronn bei Pforzheim gebürtig andurch dergestalten öffentlich vorgeladen, daß er binnen dato und 3 Monaten sich vor hiesig Fürstl. Amt stellen und seiner Entweichung und begangnen Pferdddiebstahls halben Red und Antwort geben, widrigenfalls aber gewärtigen solle, daß bei seinem Nichterscheinen er des Landes verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen, auch bei seiner etwaigen Befangung mit der verdienten Strafe gegen ihm fergegangen werden wird. Signatum Ettlingen den 25ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt daselbst.

**Ettlingen.** Michel Müller ein gefährlich scheinender Bagant, dessen Geburtsort man von ihm nicht erfahren, wurde dahier arretirt und von Hochfürstl. hochpreislicher Regierung wegen seines herum-schweifenden Lebens, Verfälschung einer Kundtschaft und Bettlens zu 5 vierteljähriger Zuchthausstraf verurtheilt. Gleichwie nun aber allerdings daran gelegen, dessen Geburtsort und Herkunft zu entdecken, als werden andurch jede Standsobrigkeiten nach Gebühr erücht, so ferne nächstehendes Signalement irgend jemand ähnlich wäre, gefällige Nachricht hievon anhero gelangen zu lassen, welches man in ähnlichen Fällen danknehmig zu erwiedern erbietet. Ettlingen den 23ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt dahier.  
Signaliment.

Michel Müller 26 Jahr alt seinem erstern Angeben nach bei Bergabern der nachherigen Aussage nach aber von Burgau bei Gänzburg gebürtig, will vor 16 Jahren mit seinem Vater einem Maurer nach

Ungarn und Namentlich nach Fünfkirchen gezogen seyn, solchen einige Jahre darauf daselbst verlassen und von seinem 18ten Jahr an in Klagenfurth, Grätz u. als Maurergesell gearbeitet, nachher aber zu Neuburg in der Oberpfalz unter das Graf Pappenheimische Regiment sich begeben, 3 Jahr 6 Monat allda gestanden haben, nachher aber Desertirt seyn. Seine beede Lieutenants sollen sich Hornstein und Bieringer nennen. Er mißt etwa 5 Schuh 3 Zoll hat ein länglicht blaßrothes Angesicht ohne Blatternarben, blaublichte Augen, die er, wann er mit jemand Redet, flüchtig seitwärts unter sich schlägt, einen gleich wieder anschaut und bei dem ersten Augenblick da seine Augen jenen des mit ihm Redenden begegnen, solche eben so jaumerisch schnell wieder wegwendet. Er hat geschorne blonde Haare, er trug bei seiner Arretirung einen braunen alten Rock, zerriffenes Commisul, weiße Soldatenhosen, weißwollene Strümpfe und zinnerne Schuhschnallen und einen Soldatenhut. Geht aufrecht und gerade, hat einen schlanken Leib und spricht nach dem Oberpfälzer Accent.

**Emmendingen.** Da der Aufenthalt des Entwichnen von Barbara Gurtnechtin von Ihringen zum Vater ihres obneulich erzeugten Kindes angegebene Schuhnecht Adam Braun von Göttingen, im Württembergischen nicht in Erfahrung gebracht werden können; als wird derselbe sub præjudicio hiedurch edictaliter vorgeladen, daß er im Richterscheidungsfall pro parte spurii cum annexis erklärt und der diesseitig Fürstl. Lande werde verwiesen werden. Signatum Emmendingen den 22ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle diejenige, so an Matthias Bähler den Bürger und Bauersmann von Oberschaffhausen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 23ten July d. a. welcher Tag pro termino peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena præclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Commissari Behausung unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 18ten Juny 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Strasburg.** Uthier ist die ganze Mess hindurch zu haben, von allen Farben in Pastel und Pariserkreide zum Zeichnen, im wohlfeilsten Preis No. 52. im Kreuzgang, an der neuen Kirch, nahe wo man Läutet.